

ПЛАН-КОНСПЕКТ ПРАКТИЧНОГО ЗАНЯТТЯ З ДІЛОВОЇ НІМЕЦЬКОЇ МОВИ «ЕКОНОМІЧНІ СИСТЕМИ» (для рівня B1)

Конспект заняття з ділової німецької мови розроблено для студентів економічних вузів за спеціальністю «Міжна-

УДК 811.112.2(07)

родна економіка». На основі практичного досвіду пропонуються можливі шляхи вдосконалення викладання ряду аспектів мови. Особлива увага приділяється роботі над лексичною і комунікативною складовою.

Ключові слова: ділова німецька мова, робота над термінологією, комунікативний аспект.

МЕТА:

практична:

— сформувати, вміння та навички володіння лексичним матеріалом з теми «Економічні системи»;

освітня:

— збагатити знання студентів про економічні системи, їх відмінності і поширеність;

— навчити студентів підходити до теми докілья із макроекономічної точки зору;

розвиваюча:

— вдосконалювати вміння роботи над лексикою, шляхи запам'ятовування іншомовних слів, навички глобального і вибіркового читання;

— розвивати вміння роботи над фаховою термінологією, навички підбору синонімів;

— розвивати аналітичне мислення, навички формулювання узагальнюючих і конкретизуючих суджень про прочитаний текст;

— вдосконалювати монологічне мовлення;

— формувати вміння висловлювати власну позицію щодо певних дискусійних тверджень;

— розвивати навички письмового перекладу;

виховна:

— виховувати потребу в чесній і відкритій конкуренції, вміння поважати співрозмовника.

**Андрій ЦЯПА,
доцент,
завідувач кафедри
німецької мови
Тернопільського
національного
економічного
університету**

ХІД ЗАНЯТТЯ

7. Rabattgesetz (galt bis 2001)

8. Vertragsfreiheit

9. Wettbewerbsfreiheit

a. verbindet auf der Basis der Wettbewerbswirtschaft die freie Initiative mit einem gerade durch die wirtschaftliche Leistung gesicherten sozialen Fortschritt.

b. die Freiheit, mit Konkurrenten um Kunden/Marktanteile zu kämpfen.

c. bezeichnet die Gesamtheit des Wirtschaftslebens einer Epoche, umfasst die Menschen als Produzenten und Konsumenten sowie die Ressourcen und die wirtschaftliche Ordnung.

d. die Beiträge der Arbeitgeber zur gesetzlichen Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsbeiträge gegen Betriebsunfälle und Berufskrankheiten oder die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall.

e. das Streben von mindestens zwei Akteuren nach einem Ziel, wobei der höhere Zielerreichungsgrad eines Akteurs einen niedrigeren Zielerreichungsgrad des anderen bedingt.

f. die Freiheit, mit Partnern seiner Wahl zu kooperieren.

g. Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung.

h. untersagte teilweise die Gewährung von Preisnachlässen gegenüber Endverbrauchern für Waren des täglichen Gebrauchs, um die Preise für den Verbraucher leichter vergleichbar zu machen.

i. körperliche, emotionale und geistige Erschöpfung aufgrund beruflicher Überlastung, ausgelöst durch Stress, der nicht bewältigt werden kann.

Етап II. Читання тексту, репродукція тексту, закріплення лексики

Завдання 4. Прочитайте текст і зверніть увагу на відмінності між економічними системами.

Aus:

Basiswissen Wirtschaftsdeutsch: Stoffgebiete und Fachwortschatz; hrsg. von B. Dsigner, H. W. Fischkopf, U. Scheck und H. W. Selinger

– München: Judicium, 1999 – 278 S.

Ein Wirtschaftssystem ist ein Mechanismus, der im Wesentlichen drei Faktoren des wirtschaftlichen Lebens regelt:

- welche Waren und Dienstleistungen produziert werden;
- die Art und Weise der Produktion;
- die Verteilung der produzierten Waren und Leistungen.

Im rein **marktorientierten Wirtschaftssystem** werden Entscheidungen über die oben genannten Faktoren der Initiative des Einzelnen überlassen, dessen Hauptantrieb zum wirtschaftlichen Handeln von dem Wunsch bestimmt wird, Gewinn zu erzielen. Voraussetzung für das Funktionieren eines solchen Systems sind gewisse gesetzliche Garantien wie:

- das Recht auf Privateigentum,
- das Recht auf freien Wettbewerb,
- die Konsumfreiheit.

Die Preise und die Verteilung der produzierten Ware werden durch den Markt reguliert, d.h. durch Angebot und Nachfrage. In diesem Wirtschaftssystem beschränken sich staatliche Eingriffe auf ein notwendiges Minimum, d.h. die Aufgabe des Staates liegt darin, die freie Entfaltung des Marktes zu erleichtern und zu garantieren und unlauteren Wettbewerb

zu verhindern. Verfechter dieses Systems gehen davon aus: so wenig Staat wie möglich, nur so viel Staat wie nötig.

Am anderen Ende des Spektrums liegt die **Zentral- oder Planwirtschaft**. Hier werden alle wirtschaftlichen Abläufe von einer staatlichen Zentralinstanz koordiniert und kontrolliert. Diese Wirtschaftsordnung beruht auf der Überzeugung, dass nur durch die Zentralplanung eine gerechte Gewinnteilung garantiert werde. Die Zentralplanung ist aber nur dann möglich, wenn die Produktionsmittel sich nicht in Planwirtschaft lässt somit auch keine Privatwirtschaft zu. In diesem System wird die Leistung nicht am Gewinn, sondern an der Planerfüllung gemessen.

Während es wohl keine Nation gibt, die sich voll und ganz einem dieser beiden Systeme in **Reinform** verschrieben hat, so lassen sich doch die einzelnen Volkswirtschaften der einen oder anderen Seite zuordnen (USA — freie Marktwirtschaft; Kuba, Albanien, Nordkorea — Planwirtschaft). Die meisten Nationen liegen mit ihrer Wirtschaftsordnung zwischen diesen beiden Polen.

Die **Soziale Marktwirtschaft** der Bundesrepublik Deutschland will auf der Grundlage des freien marktwirtschaftlichen Systems soziale Gerechtigkeit für alle garantieren. Praktisch heißt das, dass bei einem hohen Maß an individuellen Freiheiten (Konsum-, Gewerbefreiheit, Freiheit der Berufswahl und das Recht auf Privateigentum) ein umfassendes soziales Netz dafür sorgt, dass jedem Bürger nicht nur seine Grundbedürfnisse, sondern auch ein beträchtlicher Anteil am erwirtschafteten Sozialprodukt in Form von Sozialleistungen zu Gute kommen. Eine Reihe von Gesetzen soll die Chancengleichheit für alle verbessern:

- Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb,
- Rabattgesetz,
- Zugabeverordnung (verbietet, neben einer Ware oder einer Leistung Zugaben anzubieten),
- Warenzeichengesetz,
- Wirtschaftsstrafgesetz,
- Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung (Kartellgesetz).

Die verfassungsmäßig verankerte Tarifautonomie schützt die Sozialpartner vor staatlichen Eingriffen und soll garantieren, dass die wirtschaftliche Kapazität des Landes auch tatsächlich gerecht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verteilt wird.

	PLANWIRTSCHAFT	MARKTWIRTSCHAFT
Grundprinzip	Kollektivprinzip	Individualprinzip
Träger der Planung	staatliche Zentrale	die einzelnen Wirtschaftssubjekte
Koordinationsprinzip	staatliche Befehle	Preisbildung auf den Märkten
Eigentum an den Produktionsmitteln	Staatseigentum	Privateigentum
Zielsetzung der Betriebe	Planerfüllung	Rentabilität
Entscheidungen über Investitionen	durch Plan vorgegeben	Entscheidung der Betriebe
Steuerung der Produktion	Sollziffern der Pläne	Marktgegebenheiten
Bestimmung des Verbrauchs	Gesamtumfang durch Planung, vorgegebenes Angebot	freie Konsumwahl

Етап III: Продуктивне мовлення, закріплення освітнього і практичного ефекту**Завдання 7.** Висловіть Вашу думку про карикатури.

«Geschlossene Gesellschaft. Festakt zum 60-jährigen Bestehen der sozialen Marktwirtschaft.» «Mit dem schweren Hänger kommen wir nicht über den Berg!»

Завдання 8. Висловіть Вашу позицію щодо проблем вільної ринкової економіки. Використайте вирази.

1. Der Markt ist nicht immer gerecht. Er kann zwar die Frage der Effizienz sehr gut lösen, nicht aber die Frage der Gerechtigkeit.

2. Die Güter und Dienstleistungen müssen daher nicht gerecht verteilt sein. Auch die Marktwirtschaft hat es nicht geschafft, Armut und Elend zu beseitigen, dies gilt insbesondere aus globaler Sicht.

3. Auch in gut funktionierenden Volkswirtschaften treten immer wieder Schwierigkeiten auf: In stark wachsenden Wirtschaften ist das die Inflation und in zu wenig wachsenden Wirtschaften die Arbeitslosigkeit. Die Gründe für das Auftreten dieser Phänomene ist bis heute ein nicht abgeschlossenes Forschungsgebiet der Volkswirtschaft.

4. Nicht alle Güter werden am Markt angeboten. Deshalb muss der Staat gewisse Güter anbieten.

5. Der Preis ist das Koordinationsinstrument. Allerdings werden in den Preis nur betriebswirtschaftliche Größen einberechnet und nicht gesellschaftliche Effekte, wie z.B. Umweltverschmutzung. Deshalb muss der Staat auch hier regelnd eingreifen. Auch über diese sogenannten negativen externen Effekte werden Sie mehr erfahren.

6. Wettbewerb kann für Einzelne auch zur Belastung werden. So ist z.B. Burnout aufgrund beruflicher Überlastung in der Leistungs- und Wettbewerbsgesellschaft ein zunehmendes Problem.

Домашнє завдання:

— Підготуйте у групах короткі доповіді про країни, економічні системи яких належать до якогось із проаналізованих типів.